

UNTER DEM LAMBERTITURM

Hest du all lesen, wat vandaage in Zeitung steiht?“, froog Meta hör Mann Gerd. „Ne, ik hebb noch gar nich in 't Blatt keeken“, se he. „Ik harr noch kien Tied. Muss noch de Hühner futtern un ok de Aanten versörgen“, antworde he. „In Dunkmanns Blatt steiht vandaage, dat immer mehr Minsken up Straaten to Doode komen, wiel se 'n Handy bruken. 500 Minsken sünd dat nu all in Düütsland, un dat wor'n immer mehr“, se Meta. „Dat sünd nu all mehr, de mit Schnaps un Beer an Stüür um Leven komen“, wuss Meta, ok dat stunn in d'Zeitung: „Wenn dat Handy klingelt, griepen se no dat Ding. Un noch slimmer: Se tippen ok een Nachricht in un sünd heel un dall van de Straatenverkehr offlenkt“. „Tippen tötet“ steiht up groode Schilder an de Autobahnen. „Of dat so wesen mutt? De Handy-Sucht is amtlich, man kann sück up Kosten van de Allgemeenheit behanneln laaten. Wenn dat man helpen deiht! Dat Auto kwem ut 'ungeklärten Gründen' up Gegensiet van d'Straat – so heet dat denn in de Zeitung.



Wat is dor woll geböhrt?“, froog Meta sück sülmt. „Dat maakt doch nüms eenfach so“. „Jo, mit de Moral in uns Gesellschup is dat nich mehr wiet her. Nicht bloot up de Straten, ober ok dor. Mi fällt up, dat ok immer weniger de Blinker bruukt word. Dor word ofbogen, sünner to blinken“, leet Gerd sück hören. „Ja, wi Ollen hebben uns Führerschien in de 60- un 70-Johren in verleeden Jahrhunnert maakt. Do is us noch genau unbleut worden, wat man dürs un wat nich“, meende Meta. „Dat is vandaage noch nettso. Un dat is vandaage noch stuurder un köst ok vööl mehr Geld. Man de junge Lü schieten wat up de Regeln“, se Gerd. „Well fohrt denn in en Tempo-30-Zone noch 30? De allerminsten – ok de Oll'n neet.“ **Hinni Trauernicht**